



Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Jahresbericht und vierter Quartalsbericht 2023

**Daniela Grozea-Helmenstein,
Helmut Berrer,
Christian Helmenstein**



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

**Jahresbericht und vierter
Quartalsbericht 2023**

**Daniela Grozea-Helmenstein,
Helmut Berrer,
Christian Helmenstein**

Stand: 2. April 2024

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/676/3200-402
E-Mail: grozea@lhs.ac.at
E-Mail: daniela.grozea@economica.eu

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
E-Mail: christian.helmenstein@economica.eu

Inhalt

1. Rahmenbedingungen: Internationale und österreichische Konjunkturentwicklung	1
1.1 Internationale Konjunktur	1
1.2 Perspektiven der Inlandskonjunktur	5
2. Konjunkturentwicklung in Niederösterreich	8
3. Prognosen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche Niederösterreichs	10
3.1 Land- und Forstwirtschaft	10
3.2 Herstellung von Waren	10
3.3 Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung	12
3.4 Bauwesen	12
3.5 Handel	13
3.6 Beherbergung und Gastronomie	14
3.7 Verkehr und Lagerei	15
3.8 Information und Kommunikation	15
3.9 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	16
3.10 Grundstücks- und Wohnungswesen	16
3.11 Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	16
3.12 Sonstige Dienstleistungen	17
3.13 Öffentliche Verwaltung	17
4. Aktuelle Entwicklung am Arbeitsmarkt und Prognose	18

1. Rahmenbedingungen: Internationale und österreichische Konjunktorentwicklung

1.1 Internationale Konjunktur¹

Im Jahr 2023 expandierte die **Weltwirtschaft** moderat und blieb trotz verschiedener Belastungen insgesamt robust. Im zweiten Halbjahr schwächte sich das Wachstum ab, wobei die Entwicklung je nach Sektor und Region stark variierte. Dienstleistungen wuchsen stärker als die Industrie, und der Welthandel mit Waren ging zurück. Die **US-Wirtschaft** expandierte stark, die **EU** und das Vereinigte Königreich verzeichneten hingegen nur geringes Wachstum, teilweise aufgrund restriktiver Geldpolitik und hoher Energiepreise. Während die Wirtschaftsleistung in den **USA** um 2,5 % zugelegt hat, betrug das Wachstum im **Euroraum** nur 0,4 %. Im Schlussquartal des Vorjahres legte die **US-Wirtschaft** um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal zu, nach 1,2 % im dritten Quartal. Im **Euroraum** hingegen ging das BIP im dritten Quartal um 0,1 % zurück und stagnierte im Schlussquartal. Japan wurde durch die Yen-Abwertung und hohe importierte Inflation gebremst, die Schwellenländer verzeichneten unterschiedliche Konjunkturverläufe. **China** hatte Probleme im Immobilienmarkt, **Indien** und **Russland** verzeichneten robustes Wachstum, letzteres auch durch eine hohe kriegsbedingte Nachfrage.

Frühindikatoren deuten auf eine Stabilisierung der **Weltwirtschaft** hin, jedoch ohne signifikante Belebung. Die Energiepreise sind gesunken, während Zinsen gestiegen sind und geopolitische Unsicherheiten bestehen. In der Einschätzung der internationalen Konjunktur haben sich im Vergleich zur Winter-Prognose die Perspektiven für den **Euroraum** eingetrübt. Mit Werten von 0,7 % bzw. 1,4 % dürfte die Wirtschaft im **Euroraum** in diesem und im kommenden Jahr nur langsam zulegen. Insbesondere in **Deutschland** dürfte das Wachstum mit 0,3 % im laufenden Jahr merklich schwächer ausfallen als zuletzt erwartet. Hingegen sollte die **US-Wirtschaft** mit Raten von 2,0 % im laufenden bzw. 1,7 % im kommenden Jahr weiter kräftig expandieren. Für **China** wird unverändert eine Zunahme der Wirtschaftsleistung um 4,3 % bzw. 4,0 % erwartet. Für die **Weltwirtschaft** insgesamt resultieren Wachstumsraten von 2,7 % bzw. 2,9 %.

Die Prognose für die Weltwirtschaft ist von beträchtlichen **Risiken** geprägt, die größtenteils negativ sind. Geopolitische Spannungen bleiben hoch und könnten sich verschärfen, was den Welthandel beeinträchtigen und die Energiepreise erhöhen würde. Der chinesische Immobilienmarkt stellt ein Risiko für die dortige Konjunktur dar und hat aufgrund der globalen Bedeutung Chinas auch Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Zunehmende handelspolitische Spannungen stellen ein weiteres Risiko dar. Schließlich besteht erhebliche Unsicherheit im

¹ IHS, 2023: Winter-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023-2025. Wien, Dezember 2023.

Zusammenhang mit der US-Präsidentenwahl, sowohl hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Außen- und Handelspolitik als auch auf die US-Wirtschaft.

Im Jahr 2023 verzeichnete die **Volksrepublik China** ein Wirtschaftswachstum von 5,2 %, hauptsächlich aufgrund des schwachen Vorjahres infolge der Pandemie-Beschränkungen. Der private Konsum erholte sich langsam, während die Krise im Immobiliensektor die Wirtschaft beeinträchtigte. Trotz zahlreicher Infrastrukturprojekte stiegen die Investitionen nur moderat um 3,0 %. Die schwache Nachfrage aus Industrieländern, geopolitische Spannungen und Währungsschwankungen beeinträchtigten den Außenhandel, wodurch die Exporte und die Importe zurückgingen.

Chinas Handel mit Russland wuchs, während der Handel mit den meisten westlichen Ländern zurückging. Im vierten Quartal stieg das BIP nur mäßig um 1,0 %. Die Zentralbank senkte im Februar den Leitzins, um die Finanzierungskosten zu verringern und die Yuan-Schwäche abzumildern. Die Verbraucherpreise stiegen 2023 um lediglich 0,2 %.

Aufgrund des Konsolidierungsbedarfs im Immobiliensektor wird im Prognosezeitraum ein moderates Wirtschaftswachstum erwartet. Massive Konjunkturprogramme sind unwahrscheinlich, aber geplante Militärausgaben könnten das Wachstum stimulieren. Für 2024 wird ein BIP-Wachstum von 4,3 % prognostiziert, das sich 2025 voraussichtlich aufgrund struktureller Faktoren und demografischer Entwicklungen auf 4,0 % verlangsamen wird.

Im vierten Quartal 2023 ist das saison- und arbeitstagebereinigte Bruttoinlandsprodukt in **Deutschland** um 0,3 % gesunken, nach einer weitgehenden Stagnation in den vorangegangenen Quartalen. Die Wirtschaftsleistung sank auch im Jahresdurchschnitt um 0,3 %. Anlageinvestitionen waren schwach, während der private Konsum robust blieb. Sowohl Exporte als auch Importe waren niedriger als im Sommer, beeinflusst durch hohe Energie- und Rohstoffpreise, steigende Zinsen und hohe Unsicherheit. Die Wertschöpfung sank vor allem in energieintensiven Branchen wie dem verarbeitenden Gewerbe und dem Bauwesen. Geopolitische Unsicherheit und ein ungünstiges internationales Umfeld trugen zur Schwäche bei. Auch im Dienstleistungssektor sank die Wertschöpfung.

Die Arbeitslosigkeit stieg spürbar, mit einer saisonbereinigten Arbeitslosenquote von 5,9 % im Februar, verglichen mit 5,5 % vor einem Jahr. Die Beschäftigung stieg nur geringfügig, und die Beschäftigungsaussichten sind gedämpft. Ein leichter Beschäftigungsrückgang wird aufgrund demografischer Veränderungen erwartet. Die Inflationsrate ist auf 2,5 % gesunken, hauptsächlich aufgrund fallender Energiepreise, während die Kerninflation hoch blieb, bei 3,4 %.

Dämpfende Einflüsse dürften langsam abnehmen. Mit steigenden Realeinkommen könnte der Konsum anziehen, während ausländische Impulse zunehmen. Sinkende Zinsen dürften auch

Investitionen stimulieren. Für 2024 wird ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,3 % im Jahresdurchschnitt und im nächsten Jahr von 1,2 % erwartet.

Die Wirtschaft **Italiens** verzeichnete zum Ende des letzten Jahres nur eine leichte Expansion, mit einem Anstieg des BIP um 0,2 % im vierten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorquartal. Der private Konsum ging zurück, während Bruttoanlageinvestitionen und Exporte stiegen und die Importe stagnierten. Sowohl das verarbeitende Gewerbe als auch der Bausektor verzeichneten moderate Expansionen, während der Dienstleistungssektor im vierten Quartal zurückging.

Der Fremdenverkehr erlebte starke Zuwächse und erreichte etwa das Niveau von 2019. Die Zahl ausländischer Übernachtungen stieg im Januar 2024 um 12,6 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Trotz der schwachen Konjunktur blieb der Arbeitsmarkt robust, mit einer Rekordzahl von 23,8 Millionen Beschäftigten im Januar und einer historisch niedrigen Arbeitslosenquote von 7,2 %.

Die Inflationsrate fiel stark und betrug im Februar 2024 0,8 %, hauptsächlich aufgrund sinkender Energiepreise, während die Kerninflationsrate bei 2,4 % lag, vor allem aufgrund steigender Dienstleistungspreise. Sinkende Zinsen und Infrastrukturinvestitionen aus den NextGenerationEU-Mitteln sollen die Wirtschaft stimulieren. Das Institut erwartet ein BIP-Wachstum von 0,7 % für das laufende Jahr und von 1,1 % für 2025.

Im Vorjahr war die Wirtschaftsentwicklung in den **mittel- und osteuropäischen Ländern** der Europäischen Union uneinheitlich. Ungarn und Tschechien befanden sich infolge einer schwachen Inlandsnachfrage in einer Rezession. In Polen ist das Bruttoinlandsprodukt nahezu stagniert. In den übrigen Ländern expandierte das BIP moderat, getrieben durch den privaten und den öffentlichen Konsum und die Investitionen. Das stärkste Wachstum in der Region verzeichnete im Vorjahr Kroatien mit 2,8 %.

Mit dem Rückgang der Energiepreise verlangsamte sich die Teuerung im Jahresverlauf 2023 zwar, blieb jedoch deutlich höher als im Euroraum. In den ersten zwei Monaten des heurigen Jahres stiegen die Verbraucherpreise, insbesondere aufgrund von Preiserhöhungen für Dienstleistungen. Im Februar hat Tschechien mit einer Inflationsrate von 2,0 % das Ziel der Zentralbank erreicht. Auch in Polen und Ungarn verringerte sich die Inflationsrate beträchtlich auf 2,8 % bzw. 3,7 %. Am höchsten war die Teuerungsrate im Februar in Rumänien mit 7,3 % aufgrund von Steuer- und Gebührensteigerungen. Die Inflationsabschwächung wird sich in den kommenden Monaten fortsetzen. Die Energiepreise dürften den allgemeinen Preisaufrtrieb im gesamten Prognosezeitraum dämpfen. Die Nominallohndynamik ist weiterhin hoch, jedoch ist ihr Höhepunkt überschritten.

Mit der Verringerung der Inflation haben die Zentralbanken in Ungarn, Polen und Tschechien in der zweiten Jahreshälfte 2023 mit Zinssenkungen begonnen. Die Realzinsen sind im

Vergleich zu den vergangenen Jahren immer noch sehr hoch. Die Leitzinsen liegen deutlich über den erwarteten Inflationsraten. Weitere Zinssenkungen werden daher im Laufe dieses Jahres in diesen Ländern und auch in Rumänien erwartet.

Im Prognosezeitraum wird die Wirtschaftsleistung voraussichtlich zunächst nur langsam expandieren. Die Exportaufträge bleiben schwach und die Lagerbestände sind deutlich gesunken. Die geringe Dynamik im Euroraum, vor allem in Deutschland, trübt den Ausblick für die Warenexporte. Die aufgrund des nachlassenden Inflationsdrucks steigenden Realeinkommen dürften hingegen den privaten Konsum stark beleben. Zusätzlich profitiert dieser vom robusten Arbeitsmarkt. In Polen und Tschechien herrschte zu Beginn des laufenden Jahres mit Arbeitslosenquoten von 2,9 % und 3,0 % weiterhin Vollbeschäftigung. Allerdings dürfte sich der Anstieg der Beschäftigung im Laufe des Jahres verlangsamen und sich hauptsächlich auf den Dienstleistungssektor konzentrieren. In der Industrie deuten aktuelle Umfragen auf einen Beschäftigungsabbau hin.

Der anhaltende Zustrom von Mitteln aus dem EU-Budget und Lockerungen der Finanzierungsbedingungen dürften die Investitionen stützen. Auch für Ungarn und Polen wurden nun NextGenerationEU-Mittel freigegeben. Zusätzlich sind im Prognosezeitraum von der Weltwirtschaft positive Impulse zu erwarten. Andererseits könnten die gestiegenen Lebenshaltungskosten, die große geopolitische Unsicherheit sowie der begrenzte Spielraum für fiskalische Impulse die Konjunktur bremsen. Alles in allem dürfte das BIP in den MOEL-5 im Jahr 2024 um 2,3 % und im kommenden Jahr um 3,0 % expandieren, nach einer Stagnation im Jahr 2023.

In **Russland** erreichte das BIP im Vorjahr mit einem Wachstum von 3,6 % wieder sein Niveau von vor dem Überfall auf die Ukraine. Damit wuchs die Wirtschaft Russlands deutlich schneller als von internationalen und russischen Institutionen erwartet. Dabei stützten die Staatsausgaben und insbesondere die Militärausgaben, den Konsum und die Investitionen. Nach dem Rückgang im Jahr 2022 erhöhte sich der Konsum der privaten Haushalte im Jahr 2023 um 3,6 %, während die Investitionen um 10,5 % zunahm. Vorwiegend die mit dem Krieg verbundenen Branchen sowie das Baugewerbe und der Einzelhandel expandierten kräftig. Die Produktion in der kriegsrelevanten Industrie erhöhte sich um 35 %, während die Produktion der übrigen Industrie um 0,4 % sank. In vielen Branchen, wie beispielsweise der Automobilindustrie und dem Luftverkehr, lag die Produktion im vergangenen Jahr noch deutlich unter dem Vorkriegsniveau.

Die Einnahmen aus Öl und Gas, die nunmehr rund 30 % des gesamten Haushalts der Russischen Föderation ausmachen, gingen im Vorjahr um ein Viertel zurück. Dies liegt nicht nur an den rückläufigen verkauften Mengen, sondern auch an dem deutlich gesunkenen Preis für Ural-Öl. Der Anteil der Exporte am BIP lag im Vorjahr mit rund 23 % auf dem tiefsten Stand, seitdem das BIP statistisch erfasst wird, d. h. seit dem Jahr 1996. Laut beschlossenen Haushaltsvoranschlag für das laufende Jahr werden die öffentlichen Ausgaben um rund 13 %

im Vorjahresvergleich steigen. Die beiden größten Posten sind die Verteidigungsausgaben mit einem Anteil von fast einem Drittel sowie die Sozialausgaben mit rund 20 %.

Die monatlichen Statistiken zeigen eine deutliche Verlangsamung der Dynamik der wirtschaftlichen Expansion in den letzten Monaten. Die Industrieproduktion verlor an Fahrt, der Einzelhandel und die sonstigen Dienstleistungen stagnierten, während der Bausektor weiter zunahm. Der Arbeitskräftemangel begrenzt das Produktionswachstum, gleichzeitig sind die Löhne kräftig gestiegen. Die Inflation beschleunigte sich in den letzten Monaten und betrug im Jänner 7,4 %, wobei insbesondere die Lebensmittelpreise stark zugenommen haben. Um die Inflation einzudämmen, hat die Zentralbank im Dezember des vergangenen Jahres den Leitzinssatz auf 16 % angehoben. Alles in allem erwartet das IHS für den Jahresdurchschnitt 2024 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 % und für das kommende Jahr eine Zunahme um 1,5 %.

1.2 Perspektiven der Inlandskonjunktur²

Im vergangenen Jahr verzeichnete **Österreich** einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,8 %. Die hohe Inflation, die Stagnation im Euroraum und gestiegene Zinsen belasteten die Wirtschaft. Nach starken Einbrüchen in den Quartalen zwei und drei stagnierte das BIP im vierten Quartal. Die Inlandsnachfrage war äußerst schwach, mit einem Rückgang der Bruttoinvestitionen um 5,3 %, wobei besonders die Bauinvestitionen betroffen waren. Kaufkraftverluste aufgrund hoher Inflation drückten auch den privaten Konsum. Die Bruttowertschöpfung sank in vielen Branchen. Der Start in das laufende Jahr war schwach. Es wird aber erwartet, dass die Wirtschaft aufgrund steigender Realeinkommen im Verlauf des Jahres wieder moderat wachsen wird. Allerdings haben sich die Aussichten für den Euroraum verschlechtert, was zu einer Revision der Wachstumsprognose für 2024 auf 0,5 % führt. Für 2025 wird weiterhin ein BIP-Wachstum von 1,5 % erwartet.

Im Vorjahr schrumpfte der **private Konsum** in Österreich um 0,3 % aufgrund rückläufiger Realeinkommen. Für das laufende Jahr wird jedoch aufgrund kräftiger Nominallohnzuwächse und einer stabilen Beschäftigungsentwicklung ein Konsumwachstum von 1,4 % erwartet, das 2025 auf 1,6 % steigen soll. Dies wird voraussichtlich zu einem Rückgang der Sparquote auf 8,6 % führen, verglichen mit 9,0 % im Vorjahr.

Die **Investitionstätigkeit** in Österreich brach 2023 ein, insbesondere bei Wohnbauten. Auch in diesem Jahr belasten hohe Finanzierungskosten, eine schwache Konjunkturdynamik im Euroraum, geringe Kapazitätsauslastung und Unsicherheiten die Investitionstätigkeit. Daher wird erwartet, dass die Ausrüstungsinvestitionen in diesem Jahr nur um 0,5 % zunehmen. Mit der anziehenden Konjunktur soll das Wachstum 2025 auf 2,7 % beschleunigen. Bei den

² IHS (2024): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2025. Privater Konsum stützt langsam anziehende Konjunktur. Wien, März 2024.

Bauinvestitionen wird für das laufende Jahr ein weiterer Rückgang um 2,4 % erwartet, aber im kommenden Jahr könnte ein Wachstum um 1,0 % verzeichnet werden, unterstützt durch das Wohn- und Baupaket der Bundesregierung.

Im vergangenen Jahr stiegen die österreichischen **Warenexporte** trotz des rückläufigen globalen Warenhandels um 0,7 %. Obwohl der Welthandel im Prognosezeitraum voraussichtlich etwas anziehen wird, wird die konjunkturelle Schwäche im Euroraum das Wachstum der heimischen Exportmärkte im laufenden Jahr noch beeinträchtigen. Das IHS prognostiziert Zuwächse der Gesamtexporte um 1,6 % bzw. 2,3 %. Die Binnenkonjunktur wird sich voraussichtlich beleben, was zu einem Anstieg der Importnachfrage führen wird, mit erwarteten Zuwächsen von 1,9 % bzw. 2,5 % für 2024 und 2025. Insgesamt wird von der Außenwirtschaft ein neutraler Wachstumsbeitrag erwartet.

Die **Inflation** in Österreich ist im vergangenen Jahr stark zurückgegangen, allerdings langsamer als im Euroraum-Durchschnitt, mit einem Unterschied von gut zwei Prozentpunkten im Jahresdurchschnitt 2023. Die Inflationsrate für Februar wurde laut Schnellschätzung der Statistik Austria auf 4,3 % geschätzt. Beiträge zur erhöhten Inflation kommen weiterhin aus Gastronomie und Wohnungsdienstleistungen sowie aus den Bereichen Lebensmittel und Industriegüter (ohne Energie), wenn auch mit abnehmender Tendenz. Der Rückgang der Großhandelspreise für Strom und Gas wirkt sich verzögert auf die Haushalte aus. Vor diesem Hintergrund senkt das IHS die Inflationsprognose für den Jahresschnitt 2024 auf 3,5 %. Obwohl die Lohnstückkosten stark steigen, dämpfen eine schwache Konjunktur und restriktive Geldpolitik den Preisdruck. Für das kommende Jahr wird ein weiterer Rückgang der Inflation auf 2,6 % erwartet.

Die Konjunkturschwäche hat Auswirkungen auf den **Arbeitsmarkt**. Seit Mitte 2023 stagniert die saisonbereinigte Beschäftigung, während die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen seit April des vergangenen Jahres steigt. Dennoch wird erwartet, dass die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2024 aufgrund einer konjunkturellen Belebung in der zweiten Jahreshälfte und einer stabilen Nachfrage nach Arbeitskräften im Dienstleistungsbereich um 0,3 % zunehmen wird. Im Jahr 2025 wird eine weitere Zunahme um 0,5 % erwartet, während die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2024 voraussichtlich von 6,4 % im Vorjahr auf 6,9 % ansteigen und 2025 auf 6,6 % sinken wird.

Das **gesamstaatliche Defizit** dürfte im Vorjahr mit 2,4 % des BIP etwas geringer ausgefallen sein als erwartet. Die Prognose für die Entwicklung der öffentlichen Haushalte bleibt für das laufende und das kommende Jahr nahezu unverändert. Die Defizitquote wird voraussichtlich im Jahr 2024 auf 2,2 % des BIP sinken und im Jahr 2025 auf 2,1 %. Budgetverbesserungen durch die weitere Rückführung von diskretionären Krisenmaßnahmen werden durch strukturelle Mehrausgaben und dauerhaft niedrigere Einnahmen aufgrund von Steuersenkungen ausgeglichen.

Insbesondere im laufenden Jahr könnte das Wachstum der **österreichischen Wirtschaft** deutlich niedriger ausfallen, wenn private Haushalte aufgrund pessimistischer Erwartungen, insbesondere hinsichtlich der Inflation und der Beschäftigungschancen, weiterhin beim Konsum zurückhaltend sind. Ein fehlender Konjunkturaufschwung im Euroraum würde die Investitions- und Exportnachfrage deutlich reduzieren, was sich negativ auf den Arbeitsmarkt auswirken und folglich die Konsumnachfrage abschwächen würde. Andererseits könnte eine kräftigere Konjunkturerholung im Euroraum ein stärkeres Wachstum der österreichischen Wirtschaft im kommenden Jahr auslösen.

2. Konjunkturentwicklung in Niederösterreich

Im Jahr 2023 belasteten die hohe Inflation, die Stagnation im Euroraum und gestiegene Zinsen die Wirtschaft österreichweit und in **Niederösterreich**. Infolgedessen ist die Wirtschaft in Niederösterreich im Jahr 2023 laut Schätzungen von ECONOMICA und das IHS um 0,9 % geschrumpft. Ein wichtiger Grund dafür ist die Zurückhaltung der Konsumentinnen und Konsumenten. Dementsprechend war auch der private Konsum rückläufig. Gleichzeitig dämpfte eine schwache Industrieproduktion die Konjunktur. Einerseits profitierte die Industrie von der Verringerung der angebotsseitigen Produktionsbehinderungen und von den gesunkenen Energiepreisen. Andererseits bremsten die schwachen Exporte, die mangelnden Aufträge und der hohe Kostendruck die Industrieproduktion. Die Entwicklung in der Industrie und in den Sektoren, die damit eng verflochten sind, war rückläufig. Besonders schwach war die Produktion in den energieintensiven Wirtschaftsbereichen wie der chemischen Industrie sowie der Holz- und Papierindustrie. Überdies litt die Baukonjunktur und insbesondere der Wohnbau unter dem Zinsanstieg und den kräftigen Preissteigerungen. Die Inflation hat sich im Laufe des Vorjahres deutlich verlangsamt, blieb aber hoch.

Tabelle 2: Reale Bruttowertschöpfung ausgewählter Wirtschaftsbereiche Niederösterreichs (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023S	2024P	2025P
Land- und Forstwirtschaft	+7,5	+2,3	-2,5	±0,0	±0,0
Herstellung von Waren ¹⁾	+12,5	+4,3	-3,0	-1,2	+3,0
Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung	-6,4	-1,2	+2,7	+1,5	+1,9
Bauwesen	-0,8	±0,0	-0,8	-2,4	+1,0
Handel	-2,2	+1,8	-3,5	+1,6	+1,3
Beherbergung und Gastronomie	-0,9	+45,8	+5,8	+2,5	+1,8
Verkehr und Lagerei	+10,5	+17,0	-3,8	+0,5	+1,7
Information und Kommunikation	+6,4	+5,8	+6,6	+3,2	+0,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+3,0	-1,7	-0,3	+0,9	+1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+0,1	+3,2	-0,3	+0,4	+1,5
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ²⁾	+8,3	+4,8	+0,1	+1,0	+3,0
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	-1,3	+18,4	+4,7	+0,8	+2,0
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	+4,4	+4,1	+1,6	+1,3	+1,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)	+3,1	+4,1	-0,9	+0,5	+1,8
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche Österreich (WIFO)	+3,5	+5,2	-1,0	+0,3	+1,8
Bruttoregionalprodukt NÖ (ECONOMICA/ IHS)	+3,9	+3,8	-0,9	+0,5	+1,8
Bruttoinlandsprodukt Österreich (IHS)	+4,2	+4,8	-0,8	+0,5	+1,5
Bruttoinlandsprodukt Österreich (WIFO)	+4,2	+4,8	-0,8	+0,2	+1,8

*Vorläufige Schätzwerte 2021. P=Prognose 2022 und 2023 ¹⁾ Prognose einschl. Bergbau.- ²⁾ ÖNACE M-N. ³⁾ ÖNACE R-U. ⁴⁾ ÖNACE: O-Q. Quelle: Statistik Austria, ECONOMICA/ IHS, WIFO.

Zu Beginn des Jahres 2024 ist die Wirtschaftsaktivität in **Niederösterreich** schwach geblieben. Die Stimmungsindikatoren haben sich stabilisiert, befinden sich jedoch weiterhin auf niedrigem Niveau. Aufgrund dieser Entwicklung wird die Wirtschaftsdynamik im ersten

Halbjahr 2024 voraussichtlich schwächer ausfallen als erwartet. Dennoch dürften der immer noch robuste Arbeitsmarkt und die kräftigen nominellen Lohnzuwächse im Laufe des Jahres eine moderate Zunahme des realen Konsums ermöglichen. Auch im Jahr 2025 dürfte der private Konsum stärker zur Wirtschaftsexpansion beitragen, da die Reallöhne wieder anziehen werden. Die sinkenden Zinsen werden dem Konsum und den Investitionen zusätzlich Auftrieb verleihen. Zudem haben die Unternehmen ihre zwischenzeitlich erhöhten Lagerbestände an Zwischenprodukten mittlerweile wohl weitgehend abgebaut. Dies dürfte heuer die Nachfrage nach neuen Gütern wieder steigen lassen und eine Erholung der Auslandsnachfrage und der Industrieproduktion stützen. Zugleich stellt der Arbeitskräftemangel weiterhin eine große Herausforderung für die Unternehmen dar. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg des realen Bruttoregionalprodukts in Niederösterreich um 0,5 % im Jahr 2024. Im Jahr 2025 wird die Wirtschaft in Niederösterreich um voraussichtlich 1,8 % expandieren (vgl. Tabelle 2).

3. Prognosen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche Niederösterreichs

3.1 Land- und Forstwirtschaft

Nach einem Rückgang im Jahr 2023 wird für das laufende Jahr und das Jahr 2025 mit einer Stagnation der BWS in der Land- und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** und **Österreich** jeweils gerechnet.

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm in **Niederösterreich** im Zeitraum Jänner bis Februar 2024 im Vorjahresvergleich um 0,5 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 0,8 % zu. Für das gesamte Jahr 2024 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (NÖ: +0,9 %; Ö: +0,8 %). Im Jahr 2025 dürfte die Beschäftigung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich um 1,9 % und im Österreich-Durchschnitt um 1,7 % zunehmen.

3.2 Herstellung von Waren³

Im Laufe des Jahres 2023 ging die Bruttowertschöpfung der Herstellung von Waren infolge von hoher Energie- und Rohstoffpreisen und schwachen Auslandsnachfrage deutlich zurück. Laut WIFO ist die BWS dieses Bereichs im **Österreich-Durchschnitt** im Jahr 2023 um 3,3 % geschrumpft. In **Niederösterreich** dürfte der Rückgang laut ECONOMICA/IHS Schätzung 3 % betragen. Nach einem weiteren Rückgang der Wertschöpfung in der Herstellung von Waren am Anfang des laufenden Jahres wird eine Stabilisierung im zweiten Quartal erwartet. Eine Verbesserung der EU-Konjunktur ab dem zweiten Halbjahr 2024 dürfte eine Erholung der Industrie zur Folge haben. Somit wird ein leichtes Wachstum der Wertschöpfung im dritten Quartal erwartet, und zum Jahresende hin soll sich das Wachstum beschleunigen. Daher erwarten ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der BWS um 1,2 % in **Niederösterreich** und WIFO eine Abnahme der BWS um 1,5 % **österreichweit**. Im Jahr 2025 dürfte sich die internationale Konjunktur erholen. Mit einer positiven Entwicklung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+3 %) und **österreichweit** (+3,3 %, laut WIFO) wird für das Jahr 2025 gerechnet.

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2024 ist die Beschäftigung in **Niederösterreich** in der Herstellung von Waren um 1,2 % und **österreichweit** um 0,7 % zurückgegangen. Im Gesamtjahr 2024 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in Niederösterreich und österreichweit um 1,3 % bzw. um 0,8 % abnehmen. Nächstes Jahr wird die Beschäftigung in Niederösterreich und österreichweit voraussichtlich um jeweils 0,5 % zurückgehen.

³ Einschließlich Bergbau.

Industriekonjunktur

Die Einschätzung des aktuellen Geschäftsgangs durch Unternehmen bleibt seit zehn Quartalen ununterbrochen schwach und liegt erstmals seit dem zweiten Quartal 2020 unterhalb der Nulllinie. Im Gegensatz dazu verbessert sich die Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten zwar, verbleibt jedoch weit im negativen Bereich. Das IV-Konjunkturbarometer steigt um rund zwei Punkte, aber bleibt nur fünf Punkte über dem historisch schlechten Wert aus dem ersten Quartal 2020. Einige Branchen wie die Papier- und Pappeindustrie zeigen Anzeichen einer Stabilisierung, während die rezessive Entwicklung in der breiten österreichischen Industrie in abgeschwächter Form fortgesetzt wird. In einigen energieintensiven Industrien und im Hochbau verschärft sich die Situation sogar noch. Die statistische Verbesserung bei den Geschäftserwartungen ist größtenteils darauf zurückzuführen, dass weniger Unternehmen einen weiteren Rückgang erwarten.

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**⁴ hat sich der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im vierten Quartal 2023, im Vergleich zum Vorquartal, von –21 auf –15,5 Punkte verbessert.

Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** ist im Vergleich zum Vorquartal optimistischer. Der Bewertungssaldo stieg von +1 auf +9 Punkte. Bei der Einschätzung des **aktuellen Auftragsstands** fiel der Saldo jedoch deutlich von +25 Punkten auf +3. Die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen** sanken ebenfalls von einem Höchstwert +30 Punkten im Vorquartal auf –7 Punkte.

Der Bewertungssaldo bei der **Produktionstätigkeit in drei Monaten** verbesserte sich leicht von –25 auf –19 Punkte. Die Einschätzung der **Produktionskapazität in drei Monaten** verschlechterte sich hingegen, wobei der Bewertungssaldo von –15 auf –36 Punkte fiel. Die Bewertung der **Geschäftslage in sechs Monaten** wurde mit –41 nur geringfügig weniger pessimistisch eingeschätzt als im Vorquartal (–43 Punkte).

Der Indikator für die **derzeitige Ertragssituation** verbesserte sich, blieb aber weiterhin im negativen Bereich, die Bewertung für die **Ertragssituation in sechs Monaten** verschlechterte sich deutlich von –5 auf –42 Punkte. Der Indikator für **Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten** ist im Saldo von –22 auf –29 Punkte gesunken. Die Einschätzung für den **Beschäftigtenstand in den nächsten drei Monaten** fiel deutlich von –24 auf –37 Punkte.

⁴ Industriellenvereinigung Niederösterreich (2024): Konjunkturumfrage – NÖ Industrie [Stand: 25.01.2024].

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**⁵ hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im vierten Quartal 2023, im Vorquartalsvergleich, **österreichweit** leicht verschlechtert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten, abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit schlechter Geschäftslage um 12 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vergleich zum 4. Quartal des Vorjahres um 14,5 % gesunken. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität ist im Vorjahresvergleich gestiegen (von 30 % auf 34 %), der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten ist auch leicht gestiegen (von 48 % auf 49 %). In den **konsumnahen Branchen** ist im Vergleich zum Vergleichsquartal des Vorjahres der Anteil an Betrieben mit Umsatzrückgängen leicht zurückgegangen (von 33 % auf 32 %). Gegenüber dem Vorquartal liegt der Saldo der Unternehmen mit Umsatzsteigerungen und – Rückgängen stärker im negativen Bereich (von –5 auf –14 Prozentpunkte). Die Situation ist im Vergleich zum Vorquartal somit deutlich schlechter. Im ersten Quartal 2024 überwiegen die pessimistischen Einschätzungen um 26 Prozentpunkte. Die Erwartungen bezüglich der Auftragseingänge und Umsätze sind etwas schlechter als im Vorjahresquartal, mit einem Unterschied von 23 Prozentpunkten.

3.3 Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung

Nach einem Anstieg der BWS des Bereichs Energie–, Wasserversorgung und Abfallentsorgung um über 2,7 % in **Niederösterreich** und 1,7 % **österreichweit** im Vorjahr, dürfte sich die BWS dieses Bereichs in diesem und im nächsten Jahr in **Niederösterreich** (2023: +1,5 % und 2024: +1,9 %) positiv entwickeln.

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des Jahres 2024 nahm die Beschäftigung des Bereichs Energie–, Wasserversorgung und Abfallentsorgung in **Niederösterreich** und im **Österreich–Durchschnitt** um 3,9 % bzw. um 2,0 % zu. Für das Gesamtjahr 2024 wird mit einer Zunahme der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 2,9 % (2025: +1,6 %) gerechnet. In **Österreich** dürfte die Beschäftigung im heurigen Jahr um 1,4 % (2025: +0,7 %) zunehmen.

3.4 Bauwesen

Nach einem Rückgang um 0,8 % im Jahr 2023 in **Niederösterreich** und um 1,1 % **österreichweit** wird für das Jahr 2024 mit einem stärkeren Rückgang der BWS des Bauwesens um 2,4 % in **Niederösterreich** und um 3,6 % im **Österreich–Durchschnitt** gerechnet. Im Jahr 2025 dürfte die BWS dieses Bereichs um jeweils 1 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** steigen.

⁵ KMU Forschung Austria (2024), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 4. Quartal 2023, Wien, Jänner 2024.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2023/01/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 19.03.2024].

Die **realen Bauinvestitionen**⁶ in Österreich sind im vierten Quartal weiter gesunken, wobei die sonstigen Bauinvestitionen um 2,5 % zurückgingen und die Wohnbauinvestitionen ihre Talfahrt fortsetzten. Dieser Rückgang ist Teil eines längeren Trends, bei dem die Wohnbauinvestitionen bereits das vierte Jahr in Folge gesunken sind. Die Entwicklung der Baubewilligungen deutet darauf hin, dass dieser Trend anhalten könnte, da sie im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin niedriger sind.

Für den Prognosezeitraum wird erwartet, dass die Bauinvestitionen schwach bleiben, obwohl die Zinsen ihren Höhepunkt überschritten haben und die Realzinsen voraussichtlich sinken werden. Die realen Bauinvestitionen werden voraussichtlich im Jahr 2024 um 2,4 % zurückgehen und erst im Jahr 2025 eine leichte Zunahme um 1,0 % verzeichnen. Ohne das Wohn- und Baupaket der Bundesregierung wären die Rückgänge in den Jahren 2024 und 2025 noch stärker.

Obwohl der Anstieg der Baupreise in den letzten Monaten abgeschwächt hat, bleiben die Baukosten hoch. Der Anstieg der Baukosten wird sich voraussichtlich trotz des jüngsten Anstiegs weiter verringern, da die Bautätigkeit schwach ist und es Rückgänge bei den Kosten wichtiger Baumaterialien gibt. Im Prognosezeitraum wird erwartet, dass der Baukostenindex um 3,0 % bzw. 2 % steigen wird.

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Februar 2024 sank, im Vorjahresvergleich, die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen in **Niederösterreich** um 2,3 % und um 2,6 % in **Österreich**. Für das Gesamtjahr 2024 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** und **österreichweit** einen Rückgang der Beschäftigung um 1,3 % bzw. um 1,5 %. Im nächsten Jahr dürfte sich die Beschäftigung im Bauwesen voraussichtlich positiv entwickeln (NÖ: +0,2 %; Ö: +0,5 %).

3.5 Handel

Im vergangenen Jahr mussten österreichische Haushalte aufgrund hoher Inflation mit geschrumpften Realeinkommen zurechtkommen. Dieses Jahr sollten sie jedoch von realen, wenn auch moderaten, Einkommenszuwächsen profitieren und ihre Konsumtätigkeit wieder aufnehmen. Die Wiederaufnahme des Konsums könnte jedoch verzögert sein, da die Haushalte möglicherweise erst nach einer gewissen Zeit die Auswirkungen des geringeren Preisauftriebs spüren. Daher wird erwartet, dass die Konsumaktivität zögerlich beginnt und sich möglicherweise erst später im Jahr vollständig entfaltet.

Erste positive Anzeichen werden bereits bei Dienstleistungen und Kfz-Neuanmeldungen beobachtet, aber das Gesamtbild ist noch uneinheitlich, und der Einzelhandel verzeichnet

⁶ IHS (2024): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2025. Privater Konsum stützt langsam anziehende Konjunktur. Wien, März 2024.

weiterhin reale Einbußen. Im Vergleich zur Winter-Prognose muss das IHS die Einschätzung der Haushaltsnachfrage leicht zurücknehmen, obwohl der Konsum der privaten Haushalte inflationsbereinigt um 1,4 % in diesem Jahr und um 1,6 % im nächsten Jahr wächst. Die verfügbaren Realeinkommen der Haushalte steigen in diesen beiden Jahren ebenfalls um 1,4 % bzw. 1,3 %. Dies bedeutet, dass Konsum und Realeinkommen in diesem Jahr parallel wachsen, während sich die Konsumausgaben im nächsten Jahr etwas dynamischer entwickeln als die Realeinkommen.

Die Konsumnachfrage der österreichischen Haushalte reagiert empfindlich auf Veränderungen in der Dynamik zwischen Lohneinkommen und anderen Einkommensarten (vor allem Gewinneinkommen). Die stärker konsumwirksamen Lohneinkommen entwickeln sich in diesem Jahr stärker als die Gewinneinkommen. Im nächsten Jahr expandieren beide Komponenten annähernd gleichzeitig, was derzeit einen leichten zusätzlichen Konsumimpuls bewirkt.

Im Februar 2024 ist das Stimmungsbarometer⁷ im österreichischen Einzelhandel im Vergleich zum Vormonat weiter gesunken. Ein deutlicher Anteil der Betriebe berichtet von einer Verschlechterung ihrer Geschäftstätigkeit in den letzten 3 Monaten im Vergleich zu einer Verbesserung (-22 Prozentpunkte). Für die kommenden 3 Monate erwarten mehr Einzelhandelsbetriebe eine Verschlechterung (13 %) als eine Verbesserung (8 %).

Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im heurigen Jahr um 1,6 % in **Niederösterreich** und um 1,5 % in **Österreich** zunehmen. Im Jahr 2025 wird die BWS dieses Bereichs voraussichtlich um 1,3 % in **Niederösterreich** und um 2 % **österreichweit** expandieren.

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Februar 2024 sank die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (-0,6 %) als auch in **Niederösterreich** (-0,7 %). Für 2024 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der Beschäftigung um jeweils 0,3 % im Handel in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung innerhalb dieses Bereichs zunehmen (um 0,5 % in Niederösterreich und um 0,7 % österreichweit).

3.6 Beherbergung und Gastronomie

Die Zunahme der BWS des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen nach der Aufhebung der coronabedingten restriktiven Reisemaßnahmen setzte sich im Jahr 2023 in einer abgeschwächten Form fort. Dabei profitierte Niederösterreich weiterhin von der Nähe zu Wien und der dynamischen Entwicklung des Kongresstourismus. Insgesamt dürfte die BWS

⁷ KMU Forschung Austria (2024), Geschäftslage Einzelhandel, Ende Februar 2024.

URL: https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2024/03/Ergebnisse_2024_02.pdf [Stand: 19.03.2024].

des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen im Jahr 2023 um 5,8 % in **Niederösterreich** und um 2,6 % in **Österreich** zugenommen haben. Für das Jahr 2024 ist mit einer moderaten Dynamik des BWS dieses Bereichs von 2,5 % in **Niederösterreich** und 2,0 % **österreichweit** zu rechnen. Im Jahr 2025 dürfte sich dieser Trend fortsetzen (NÖ: +1,8 %, Ö: +2,0 %).

In den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 1,3 % in **Österreich** und sank um 0,6 % in **Niederösterreich**. Nach dem Anstieg der Beschäftigung im Vorjahr dürfte sich heuer das Beschäftigungswachstum verlangsamen, in **Niederösterreich** auf 0,1 % und im **Österreich-Durchschnitt** auf 1,2 %. Im nächsten Jahr wird sich die Beschäftigung dieses Bereichs weiter erhöhen (NÖ: +1,5 %; Ö: +2,7 %).

3.7 Verkehr und Lagerei

Der Bereich Verkehr profitierte im Jahr 2023 von der besonders starken Dynamik des Tourismus, während die schwache Industriekonjunktur die Entwicklung dieses Bereichs stark dämpfte. In **Niederösterreich** dürfte die BWS dieses Sektors im Jahr 2023 um 3,8 % und **österreichweit** um 6,1 % zurückgegangen sein. In den Jahren 2024 und 2025 dürfte die BWS dieses Bereichs um 0,5 % bzw. 1,7 % in **Niederösterreich** expandieren.

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des Jahres 2024 nahm die Zahl der Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerei, im Vorjahresvergleich, in **Niederösterreich** um 1,4 % und **österreichweit** um 2,0 % zu. Im heurigen Jahr dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** und in **Österreich** um jeweils 1,7 % zunehmen. Im nächsten Jahr wird die Beschäftigung in Niederösterreich um 1,5 % und österreichweit voraussichtlich um 1,6 % expandieren.

3.8 Information und Kommunikation

Für heuer und das nächste Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation (+3,2 % bzw. 0,3 %). Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um jeweils 2 % heuer und im Jahr 2025 wachsen.

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2024 nahm die Beschäftigung des Bereichs Information und Kommunikation im Vorjahresvergleich um 5,8 % in **Niederösterreich** ab und erhöhte sich um 2,3 % in **Österreich**. Für die Jahre 2024 und 2025 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+3,8 % bzw. +1,7 %) und **Österreich** (+2,6 % bzw. +3,5 %) gerechnet.

3.9 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Für das gesamte Jahr 2024 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen um 0,9 % in **Niederösterreich** und um 1 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** und **österreichweit** um jeweils 1,2 % zunehmen.

In den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten im Kredit- und Versicherungswesen, im Vorjahresvergleich, um 0,7 % in **Niederösterreich** ab und stagnierte **österreichweit**. Für Gesamtjahr 2024 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in Niederösterreich als auch in Österreich um 0,7 % bzw. 0,6 %. Die Verringerung der Beschäftigung wird sich voraussichtlich im Jahr 2025 fortsetzen (NÖ: -0,6 %; Ö: -0,6 %).

3.10 Grundstücks- und Wohnungswesen

Laut ECONOMICA und IHS dürfte die Bruttowertschöpfung dieses Bereichs in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** im laufenden Jahr um 0,4 % bzw. 0,8 % zunehmen. Für das nächste Jahr ist mit einer Expansion um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 1 % **österreichweit** zu rechnen.

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Februar 2024 nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 1,8 % und in **Österreich** um 0,2 % ab. Für die Jahre 2024 und 2025 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** eine Abnahme der Beschäftigung in diesem Bereich um 0,5 % (2025: +0,0 %) bzw. eine Zunahme um 0,3 % (2025: +0,5 %) zu erwarten.

3.11 Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

Im Gesamtjahr 2024 dürfte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,0 % bzw. 0,5 % erhöhen. Für 2025 wird mit einer Expansion um 3 % in **Niederösterreich** (**Österreich**: +2,5 %) gerechnet.

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des laufenden Jahres erhöhte sich die Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen um 2,6 % in **Niederösterreich** und um 2,0 % in **Österreich**. Für die Jahre 2024 und 2025 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Rückgang und einem Anstieg der Beschäftigung (2024: NÖ: -0,7 %, Ö: -0,7 %; 2025: NÖ: +2,4 %, Ö: +1,6 %) in diesem Bereich zu rechnen.

3.12 Sonstige Dienstleistungen

Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Sonstige Dienstleistungen im Jahr 2024 in **Niederösterreich** um 0,8 % und **österreichweit** um 1 % zunehmen. Für das Jahr 2025 wird mit einer Zunahme der BWS um 2 % in **Niederösterreich** und um 1,5 % **österreichweit** gerechnet.

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2024 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 0,7 % in **Niederösterreich** und um 1,9 % in **Österreich**. Für das laufende Jahr ist mit einem weiteren Anstieg in **Niederösterreich** (+1,6 %) und **österreichweit** (+1,8 %) zu rechnen. Im Jahr 2025 sollte sich die Beschäftigung dieses Bereichs um 2,4 % in **Niederösterreich** und um 1,7 % **österreichweit** erhöhen.

3.13 Öffentliche Verwaltung

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** stabilisiert sich, nachdem sie in den letzten Jahren von hohen Defiziten geprägt waren. Pandemiebedingte Ausgaben entfallen und Maßnahmen zur Kompensation der Teuerung werden reduziert, was zu einem Rückgang der staatlichen Ausgabenquote führt, während die Einnahmenquote voraussichtlich stagniert. Für das laufende Jahr wird ein Defizit von 2,2 % erwartet, das sich leicht auf 2,1 % im Jahr 2025 verringern soll.⁸ Die BWS des Bereichs Öffentliche Verwaltung dürfte in diesem Jahr um 1,3 % bzw. 1,5 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** zunehmen und im Jahr 2025 um jeweils 1,0 % erhöhen.

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2024 nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,6 % bzw. 1,9 % zu. Für die Jahre 2024 und 2025 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (1,6 % bzw. 0,5 %) und **österreichweit** (1,8 % bzw. 1,5 %) zu rechnen.

⁸ IHS (2024): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2025. Privater Konsum stützt langsam anziehende Konjunktur. Wien, März 2024.

4. Aktuelle Entwicklung am Arbeitsmarkt und Prognose

Die schwache konjunkturelle Dynamik und die erhöhte Unsicherheit führten in den ersten Monaten des Jahres 2024 zu einer Zunahme der Arbeitslosigkeit. Laut AMS Niederösterreich waren in Niederösterreich Ende März 2024 44.451 Personen arbeitslos vorgemerkt. Dies entspricht einem Anstieg von 11,8 % bzw. einem Plus um 4.688 im Vergleich zum März 2023. Mit dieser Steigerung liegt Niederösterreich weiterhin unter dem österreichweiten Durchschnitt (12,3 %). Inklusive Schulungsteilnehmerinnen und Schulungsteilnehmer befanden sich 54.101 Personen in Niederösterreich auf Jobsuche (+10,5 % gegenüber dem Vorjahr). In Niederösterreich betrug die Arbeitslosenquote im März 2024 6,4 % (März 2023: 5,8 %). Österreichweit betrug sie 6,9 % (März 2023: 6,2 %). Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit waren Männer etwas stärker (+2.993 bzw. +13,5 %) als Frauen (+1.695 bzw. +9,6 %) betroffen.

Bei den älteren Personen (50plus) stieg die Arbeitslosigkeit Ende März mit 3,9 % bzw. + 603 im Jahresvergleich weniger stark wie bei den Personen im Haupterwerbssalter (25–49 Jahre) mit +15,8 % bzw. 3.248. Einen deutlich stärkeren Anstieg (+23,8 % bzw. +837) auf 4.359 Personen verzeichnete die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen im Alter bis 24 Jahre. Fast die Hälfte der arbeitslos gemeldeten Jugendlichen hat keinen höheren Schulabschluss als die Pflichtschule.

Ausbildungsbetriebe in Niederösterreich suchen weiterhin intensiv nach Lehrlingen, da das Angebot an offenen Lehrstellen (1.381) die Anzahl der suchenden Jugendlichen (941 Personen) übersteigt. Die Unternehmen in Niederösterreich suchen trotz eines Rückgangs bei den freien Stellen von 17,6 % im Vergleich zum Vorjahr weiterhin aktiv nach Arbeitskräften. Mit 15.603 offenen Stellen Ende März 2024 bleibt die Zahl dennoch auf einem sehr hohen Niveau. In den ersten drei Monaten des Jahres wurden bereits 20.257 Stellen besetzt.

Die sektorale Entwicklung der Arbeitslosigkeit reflektiert eine Anspannung in den großen niederösterreichischen Branchen. Besonders stark steigt die Arbeitslosigkeit im Bauwesen (+784 bzw. +20,1 %), im Handel/KFZ (+1.093 bzw. +15,4 %), in der Beherbergung und Gastronomie (+447 bzw. +13,6 %) und in der Warenherstellung (+538 bzw. +13,2 %). Im Verkehr/Lagerei (+233 bzw. +11,6 %), in der öffentlichen Verwaltung (+180 bzw. +9,0 %) sowie im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (insbesondere Arbeitskräfteüberlassung) (+441 bzw. +6,5 %) nimmt die Arbeitslosigkeit weniger stark zu als im Durchschnitt in NÖ.

Erstmals nach 30 Monaten ist die Langzeitarbeitslosigkeit in Niederösterreich im März 2024 leicht gestiegen auf 5.102 langzeitarbeitslose Personen. Dies bedeuten ein Plus von 1,4 % (+71 Personen) gegenüber dem Vorjahreswert.

In den kommenden Monaten dürfte die Beschäftigungsdynamik aufgrund der Konjunkturlage schwach bleiben. Es wird aber unterstellt, dass es zu keinen Massenentlassungen gehorteter Arbeitskräfte in der Industrie kommt. Erst mit der erwarteten Konjunkturbelebung ab der zweiten Jahreshälfte sollte die Beschäftigungsdynamik wieder etwas an Tempo gewinnen. Beschäftigungsverluste in der konjunkturreaktiven Sachgüterproduktion sollten durch zusätzliche Arbeitsplätze bei den Dienstleistungen kompensiert werden. Somit erwarten die Institute für das Jahr 2024 eine verhaltene Ausweitung der Beschäftigung um jeweils 0,3 % in **Niederösterreich** und **österreichweit**. Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung um 0,7 % in Niederösterreich und 0,5 % im Österreich-Durchschnitt expandieren. Das leicht fallende Arbeitskräftepotenzial wird den Beschäftigungsanstieg dämpfen.

Tabelle 3: Entwicklung der unselbständigen Aktiv-Beschäftigung ausgewählter Wirtschaftsbereiche in Niederösterreich (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Land- und Forstwirtschaft	+3,2	-1,2	-0,9	+0,9	+1,9
Herstellung von Waren ¹⁾	-0,1	+2,0	+0,5	-1,3	-0,5
Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung	+1,6	+2,7	+5,0	+2,9	+1,6
Bauwesen	+6,2	+2,5	+0,1	-1,3	+0,2
Handel	+4,0	+1,8	+0,7	-0,3	+0,5
Beherbergung und Gastronomie	+8,0	+6,4	+0,4	+0,1	+1,5
Verkehr und Lagerei	-3,5	+1,0	+1,4	+1,7	+1,5
Information und Kommunikation	-0,3	+2,1	+7,5	+3,8	+1,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-2,6	-0,3	-0,2	-0,7	-0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	+2,9	+0,2	-1,6	-0,5	+0,3
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ²⁾	+6,9	+5,6	+0,3	-0,7	+2,4
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	+0,4	+2,3	+0,4	+1,6	+2,4
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	+1,8	+1,0	+1,5	+1,6	+0,5
Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)	+2,3	+2,1	+0,9	+0,3	+0,7
Österreich (ECONOMICA/ IHS)	+2,5	+2,9	+1,2	+0,3	+0,5

Prognose: 2024 und 2025. 1) Prognose einschl. Bergbau.- 2) ÖNACE M-N. 3) ÖNACE R-U. 4) ÖNACE: O-Q.
Quelle: HSV, ECONOMICA/ IHS.

Die Arbeitslosigkeit dürfte in den kommenden Monaten weiter zunehmen. Mit der Erholung der Konjunktur könnte aber ab Jahresmitte eine Trendwende am Arbeitsmarkt einsetzen. Die demografische Entwicklung dämpft das Wachstumspotenzial der heimischen Wirtschaft. Bereits im Vorjahr ging die Zahl der Erwerbspersonen mit österreichischer Staatsbürgerschaft zurück, lediglich der starke Arbeitsmarktzug aus dem Ausland ermöglichte die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots. In den Jahren 2024 und 2025 verringert sich die erwerbsfähige Bevölkerung österreichweit (Männer 15–64, Frauen 15–59) um rund 10.000 bzw. 25.000 Personen.⁹ Diese Entwicklung legt nahe, dass strukturell gesehen der Faktor Arbeit knapp ist. Folglich sollten bestehende Arbeitsmarktpotenziale, etwa im Bereich der Migration, gehoben

⁹ Verwendet man auch bei den Frauen die Obergrenze 64, stagniert das Erwerbspersonenpotenzial 2024 und geht 2025 um rund 18.000 zurück.

werden. Anreize zur Ausweitung der Arbeitszeit wären wohl auch notwendig. Die Arbeitsmarktpolitik ist weiterhin gefordert, die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitslosen durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen zu erhöhen.

Autoren: Daniela Grozea-Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2024 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2024 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50-52, A-1060 Wien • ☎ +43 676 3200-400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>
